

1. Grundzüge der Diskursethik



Interpretiere das oben gezeigte Bild:

„Moralische Kontroversen können letztlich nicht mit Gründen entschieden werden, weil die Wertprämissen, aus denen wir moralische Sätze folgern, verschieden sind. Die Gültigkeit von Normen ist deshalb im gemeinsamen Diskurs zu prüfen.“ – Jürgen Habermas

1.1. Was ist ein Diskurs?

Der Begriff „Diskurs“ kommt aus dem Lateinischen „discurrere“ in der Bedeutung von „durchlaufen“ oder „erörtern“.

Im 20. Jahrhundert bauten die deutschen Philosophen Jürgen Habermas und Ernst-Otto Apel diese Gesprächskultur mit der Diskursethik aus: Strittige ethische Prinzipien können in praktischen Diskursen begründet und dadurch konsensfähig werden. Der Begriff „Diskurs“ basiert in seiner Terminologie auf dem in der Logik verwendeten Begriff „diskursiv“: Verschiedene Gesprächs-Etappen werden „durchlaufen“, um zum Ziel zu kommen.

Ein Diskurs unterscheidet sich von einem einfachen Gespräch dadurch, dass er bestimmte Regeln verfolgt.

Begriffserklärung (Duden):

- Konsens: Übereinstimmung der Meinungen
- Kompromiss: Übereinkunft durch gegenseitige Zugeständnisse
- Dissens: Meinungsverschiedenheit in Bezug auf eine bestimmte Frage
- Prämisse: Voraussetzung oder vorausgehende Annahme

2. Jürgen Habermas: Der herrschaftsfreie Diskurs



← Jürgen Habermas (geb. 1929) ist einer der bedeutendsten Sozialphilosophen des 20. Jahrhunderts und gilt als Begründer der Diskursethik: „Wir brauchen eine Verständnisorientierung in der Gesellschaft.“

Eine wichtige Voraussetzung der Diskursethik ist die „Theorie des kommunikativen Handelns“, die Jürgen Habermas 1981 entwickelte. Sie geht davon aus, dass es trotz der Vernunftfähigkeit des Menschen nicht gelungen ist, ein gutes Leben in einer gerechten Gesellschaft zu entwickeln.

Für Habermas liegt der Grund dafür nicht in der Vernunft, sondern in der zwischenmenschlichen Kommunikation. Diese ist in der Regel zweckrational, d.h. jeder Mensch versucht in einer kommunikativen Situation möglichst seine Interessen durchzusetzen und das Beste für sich herauszuholen. Dies gilt auch für gesellschaftliche und ethische Diskurse.

Habermas schlägt deshalb vor diese Diskurse „herrschaftsfrei“ zu gestalten: Keiner der Teilnehmer kann für sich reklamieren, eine unumstößliche Autorität zu sein; jedes sprach- und handlungsfähige Subjekt hat die gleichen Chancen, am Diskurs teilzunehmen und darf seine bzw. ihre Thesen problematisieren. Alle verpflichten sich zur Suche nach der Wahrheit mit rationalen Mitteln.

Bei der Klärung strittiger Fragen stehen im Mittelpunkt die Argumentation – anstelle von Überredung und Täuschung – und die Prüfung von Argumenten mit dem Ziel, einen Konsens zu finden.

- Jürgen Habermas: Der Herrschaftsfreie Diskurs, in: Grundwissen Philosophie, Cornelsen

2.1. Welche Unterscheidung trifft Jürgen Habermas zwischen „zweckrationalen“ und „herrschaftsfreien“ Diskursen?

Zweckrationaler Diskurs	Herrschaftsfreier Diskurs

2.2. Welche Argumente sind in einem herrschaftsfreien Diskurs erlaubt und welche nicht?

Erlaubt sind Argumente, die _____

Verboten sind Argumente, die _____

2.3. Im Vergleich zur Dialektik der sokratischen Methode

Dialektik / Sokratische Methode	Diskursethik
<ul style="list-style-type: none">- Wahrheitsanspruch Universell: Es gibt eine universalgültige allgemeine Wahrheit (Idee des Guten)- Methode Hebammenkunst: Der Gesprächspartner erkennt die Wahrheit aus eigener Kraft	<ul style="list-style-type: none">- Wahrheitsanspruch Individualistisch: Ethische Wahrheitsansprüche sind individuell verschieden- Methode Konsensfindung: Wertprämissen bedürfen der Einigung durch einen gemeinsamen Dialog

2.4. Definition der Diskursethik

Die Diskursethik ist eine ethische Theorie, die sich mit den Voraussetzungen für die Lösung moralischer und normativer Konflikte durch den Diskurs beschäftigt. Sie hat zum Ziel gemeinsame Kommunikationsregeln zu definieren, die das gegenseitige Verständnis fördern und Normen und Werte durch einen im Diskurs ermittelten Konsens begründen.

Ethik = Lehre vom „guten und richtigen Handeln“

Diskursethik = Die Suche nach dem gerechten Diskussionsverfahren, um sich über das „gute und richtige Handeln“ zu einigen

3. Regeln des ethischen Diskurses

Zentrales Anliegen der Diskursethik ist es, die Gültigkeit und Richtigkeit ethischer Aussagen, Normen und Prinzipien mithilfe eines argumentativen Diskurses zu bestimmen. So gilt ein strittiges moralisches oder gesellschaftspolitisches Problem erst dann als gelöst, wenn es die Zustimmung aller am Diskurs Beteiligten erhält, z.B.: „Ist es gerechtfertigt, dass es in Gesellschaft und Wirtschaft eine Frauenquote geben sollte?“

Es ist jedoch nicht der bloße Konsens, der die Gültigkeit von Normen verbürgt; es ist ja denkbar, dass Menschen sich auf etwas einigen, was jedem Verständnis von Moral widerspricht. Die Gültigkeit von Normen entspringt vielmehr bestimmten idealisierenden Unterstellungen, die die Teilnehmer in ihrer Argumentationspraxis tatsächlich vornehmen müssen.

Habermas hat diese Bedingungen in dem Begriff der „idealen Sprechsituation“ zusammengefasst.

3.1. Leite aus dem Text auf Seite 9 die Grundregeln der „idealen Sprechsituation“ ab!

- a. _____
- b. _____
- c. _____
- d. _____

Nach Habermas gilt für den idealen Diskurs allein der „zwanglose Zwang des besseren Arguments“. Dies bedeutet, dass alle Diskursteilnehmer die Regeln des ethischen Diskurses befolgen und dazu bereit sind ihre eigenen Überzeugungen angesichts neuer Argumente zu überdenken.

3.2. Welches Problem ist beim „zwanglosen Zwang des besseren Arguments“ zu erkennen?

4.1. Untersuche anhand des diskursethischen Prüfungsschemas, inwiefern folgende Sprechsituationen den Ansprüchen eines „herrschaftsfreien Diskurses“ gerecht werden!

Die Abgeordnetenkammer in Luxemburg:



Kommentare auf Internetforen und sozialen Netzwerken:

RTL Lëtzebuerg International Meinung Sport Trafic Meteo Kultur Life&Style Fotoen Auto Service POST

Meenung Commentairen Carte-Blanchen Aproposen Lieserbréiwer Émfroen Archiv

Äre Commentaire E Commentaire oginn

Richt-eraus (2014-03-14 14:21:33) 3 21

@Holzkopf
maer wärem jo beim leschten commentaire beim DU
***et ass fir dech onvirstellbar ***
du kanns awer roueg dengem Land den Réck dréinen fläit daerfs de annerwaerts mat
wielen

moody (2014-03-14 14:20:31) 4 19

Weivill auslaenner hun sech dann agedroen fir d europawahlen ? Alt rem laecherlech
weineg ! Och wann d madame cahen vun 40 % plus an der stadt schwaetz . Jo vun vun
2 op 4 ass och vill gell ?

moody (2014-03-14 14:12:54) 6 19

Lo geet et geschwenn lass ! Lo gin d leit mellgekacht bis se schein jo soen ! Soss sin
se jo all rassisten oder soss irgend eppes .